



## Peer Review

Andrea Evers / Eva K. Matthaei, beide Berlin\*

# Steuerplanung unter Unsicherheit: Eine Befragungsstudie zum Brexit

## Inhaltsübersicht

1. Einleitung
2. Theoretische Grundlagen und Hypothesenbildung
  - 2.1. Kategorisierung von Brexit-Steuerrisiken
  - 2.2. Unternehmerisches Steuerplanungsverhalten in Bezug auf Brexit-Steuerrisiken
  - 2.3. Steuerplanungsverhalten von Steuerberatern in Bezug auf Brexit-Steuerrisiken
3. Untersuchungsdesign
  - 3.1. Aufbau der Befragung und Variablendefinition
  - 3.2. Die Stichprobe
4. Ergebnisse und Diskussion
  - 4.1. Wahrgenommene Rechtsunsicherheit (Hauptbefragung)
  - 4.2. Unternehmerisches Steuerplanungsverhalten und Beratungsempfehlungen (Hauptbefragung)
  - 4.3. Diskussion (Hauptbefragung)
  - 4.4. Steuerplanungsverhalten nach dem Brexit (Panelbefragung)
  - 4.5. Limitationen der Untersuchung
5. Fazit

Der vorliegende Beitrag analysiert das Steuerplanungsverhalten deutscher Unternehmen und Steuerberater unter Unsicherheit. Untersucht werden die Reaktionen auf befürchtete steuerrechtliche Änderungen durch den Brexit. Hinsichtlich möglicher Steuerplanungsmaßnahmen wird dabei die Nutzung kurzfristiger Steuergestaltungspotentiale von der Durchführung langfristiger Geschäftsanpassungen abgegrenzt. Nach einer Onlineumfrage, an der 79 Unternehmen und 95 Steuerberater teilgenommen haben, unterscheidet sich das unternehmerische Steuerplanungsverhalten deutlich von den Empfehlungen der Steuerberaterpraxis: Steuerberater raten häufiger zur Umsetzung von Steuerplanungsmaßnahmen, als Unternehmen diese nutzen. Bei den befragten Unternehmen zeigt sich ein deutlicher Trade-off zwischen der empfundenen Rechtsunsicherheit und den Kosten der Maßnahme zur Vermeidung von Steuerrisiken. Vergleichsweise günstige Steuergestaltungsmaßnahmen werden bei hoher Rechtsunsicherheit frühzeitig umgesetzt. Langfristige Geschäftsanpassungen hingegen werden im Sinne einer „Wait & See“-Strategie zunächst nur geplant.

*This paper investigates the tax planning behaviour of German companies and tax advisors in the presence of tax uncertainty. Tax uncertainty in our setting results from potential tax law changes due to Brexit. Regarding tax planning activities, we distinguish the use of short-term tax structuring potentials from*

*long-term business model adjustments. Our main analysis is based on an online survey of 79 companies and 95 tax advisors. The results support strong differences between the corporate tax planning behaviour and the advice from tax practitioners. Tax advisors advise implementing tax planning measures significantly more often than companies use them. Among the companies surveyed, the tax planning behaviour is driven by a trade-off between the perceived tax uncertainty and the costs involved in the tax planning activity implemented to avoid tax risks. In the presence of high legal uncertainty, less costly tax planning activities are implemented early. On the other hand, companies initially only plan long-term business model adjustments in terms of a “Wait & See” strategy.*

## 1. Einleitung

„At a time when good progress has been made in fighting tax evasion and aggressive tax avoidance through increased transparency and the G20/OECD BEPS Project, it is also important to focus on tax certainty. In this context, the importance of providing greater tax certainty to taxpayers to support trade, investment and economic growth has become a shared priority of governments and businesses.“<sup>1</sup> Die aus der Unsicherheit des Steuerrechts und seiner Auslegung entstehenden Steuerrisiken hemmen die wirtschaftliche Entwicklung. Daher ist die Schaffung steuerlicher Sicherheit insbesondere in den letzten Jahren in den politischen Fokus gerückt. Der o.g. Bericht der IMF/OECD betont die zentrale Bedeutung steuerlicher Sicherheit für die Aufrechterhaltung internationaler Investitionen und des internationalen Handels.<sup>2</sup>

Während die Forschung zu Steuerrisiken auf eine lange Tradition sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch juristisch-normativer Perspektive zurückblickt,<sup>3</sup> ist die empirische Evidenz zur steuerlichen Unsicherheit indessen unvollständig.<sup>4</sup> Jüngste

\* Andrea Evers ist Doktorandin und Eva K. Matthaei ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Freien Universität Berlin. Die Verfasserinnen danken allen Umfrageteilnehmern für ihre Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen und ihre Erkenntnisse zu teilen sowie Deloitte, EY, PWC, KPMG, FGS, Mazars, dem BDI, HDE, VDMA, BVMW, VDA, der DIHK, BStBK, dem DStV und ihren jeweiligen regionalen Niederlassungen sowie allen weiteren Personen, die bei der Umsetzung und Verteilung der Umfrage unterstützend tätig waren. Des Weiteren sei Frank Hechtner und Jochen Hundsdoerfer für ihre wertvollen Kommentare und Anregungen gedankt.

1 IMF/OECD (2017), S. 5.

2 IMF/OECD (2017), vgl. auch Zangari et al. (2017).

3 Vgl. Hey (2002); Rieger (2011), S. 5.

4 Vgl. IMF/OECD (2017), S. 6 und S. 13 ff.; Zangari et al. (2017), S. 20.